

# Kirchberg St. Josef Kupferdreh

## Chronologische Dokumentation des Beratungs-, Informations- und Entscheidungsprozesses

---

### 2008

- Juni Konstituierende Sitzung des neu gewählten Kirchenvorstandes
- September Gründung des KV-Ausschusses für Liegenschaften und Bauangelegenheiten
- Oktober Pfarrer Kirchner spricht den „katastrophalen Zustand“ der Liegenschaften auf dem Kirchberg St. Josef in einer Kirchenvorstandssitzung an.
- November Es erfolgt eine erste Besichtigung der Liegenschaften. An ihr nehmen teil: Herr Westerhoff (Verwaltungsleiter), Herr Krusch (Architekt, Generalvikariat Dezernat 3, Abt II: Liegenschaften und Bauangelegenheiten), mehrere Vertreter des KV-Ausschusses für Liegenschaften und Bauangelegenheiten. Alle Teilnehmer sind sich einig, dass in Anbetracht des maroden Zustandes aller besichtigter Gebäude dringender Handlungsbedarf besteht.
- Dezember Architekt Krusch erklärt im Rahmen einer Bauausschusssitzung, dass eine Sanierung der Wohnhäuser auf dem Kirchberg aus Sicht des Generalvikariates nicht in Frage komme, da die Kosten dafür selbst langfristig nicht refinanzierbar seien. Ähnlich dramatisch stelle sich der Sanierungsbedarf des Kirchengebäudes dar. Hier sei allerdings zu bedenken, dass die Kirche erst kürzlich zur Pfarrkirche erhoben worden sei. Architekt Krusch regt Beratungen hierzu an, macht aber zugleich deutlich, dass mit einer Kostenübernahme seitens des Bistums nicht zu rechnen sei.

### 2009

- Januar Bildung eines Ausschusses „Kirchberg St. Josef“ aus Vertretern des KV-Ausschusses für Liegenschaften und Bauangelegenheiten und des Pfarrgemeinderates
- Mai Bericht des Ausschusses „Kirchberg St. Josef“ im KV-Ausschuss für Liegenschaften und Bauangelegenheiten über das Ergebnis der bisherigen Beratungen. Es liegen acht verschiedenen Handlungsoptionen auf dem Tisch. Die Mitglieder des Ausschusses „Kirchberg St. Josef“ favorisieren Variante 6:  
*„Die Pfarrkirche wird aufgegeben, abgerissen und verkauft. Das bisherige Pfarrhaus Schwermannstr. 18 und das Wohnhaus Heidbergweg 20 werden ebenfalls verkauft. Der Glockenstuhl wird demontiert. Die Kaplanei, die Bücherei und das ehemalige Jugendheim werden abgerissen.“*

*Auf den freiwerdenden Grundstücken wird eine große Erweiterung des Krankenhauses möglich. In Verbindung mit dieser Erweiterung wird eine große Kapelle als Pfarr- und Gemeindekirche St. Josef gebaut. Das Gemeindeheim wird teilweise innen und außen saniert. Die Bücherei wird im Gemeindeheim untergebracht. Die Orgel wird in die neue Kapelle umgesetzt.“*

- Juni Gemeindeversammlung im Gemeindeheim St. Josef. Die verschiedenen Handlungsoptionen inklusive der vom Ausschuss „Kirchberg St. Josef“ favorisierten Variante 6 werden detailliert vorgestellt. Es wird vereinbart, dass neben dem Kirchenvorstand auch der Gemeinderat St. Josef und der Pfarrgemeinderat ein Votum abgeben sollen.
- danach Gemeinderat St. Josef, Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand sprechen sich einheitlich für o.g. Variante 6 aus.  
Pfarrer Kirchner wird gebeten, die Ergebnisse des bisherigen Beratungsprozesses an das Bistum Essen weiterzuleiten und ein erstes Gespräch mit dem Kuratorium des Krankenhauses zu vereinbaren, dessen Vorsitzender er zu diesem Zeitpunkt ist.

## **2010**

- Juli Da Pfarrer Kirchner trotz nachhaltiger Erinnerung seitens des Kirchenvorstandes kein Gespräch mit dem Kuratorium St. Josef vereinbart hat, ergreift der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Herr Zinke, die Initiative und bittet das Kuratorium um einen Gesprächstermin.
- September Vertreter des Kirchenvorstandes, der Geschäftsführung des Krankenhauses und des Kuratoriums treffen sich zu einem ersten ausführlichen Austausch und vereinbaren, ein Bodengutachten in Auftrag zu geben.
- Oktober Pfarrer Kirchner wird von seiner Aufgabe als Pfarrer der Pfarrei St. Josef Ruhrhalbinsel entpflichtet. Weihbischof Schepers wird als Pfarradministrator eingesetzt.
- Dezember Das in Auftrag gegebene Bodengutachten liegt vor. Das Ergebnis: der „Kirchberg St. Josef“ ist im Wesentlichen ein Sandberg. Mit störenden Felsschichten ist bei einer Neugestaltung bzw. Neufundierung des Geländes nicht zu rechnen.

## **2011**

- Januar Der Gemeinderat St. Josef setzt ab sofort den TOP „Liegenschaften St. Josef“ regelmäßig auf die Tagesordnung seiner Sitzungen und wird ebenso regelmäßig vom KV-Ausschuss für Liegenschaften und Bauangelegenheiten über aktuelle Entwicklungen informiert.
- Februar Der Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes informiert das Bistum Essen, Dezernat 3: Kirchengemeinden, über die jüngsten Ent-

- wicklungen am Ort und regt ein Gespräch mit Vertretern des Generalvikariates, des Kirchenvorstandes, des Gemeinderates St. Josef, des Kuratoriums St. Josef und der Geschäftsführung des Krankenhauses an.
- Mai** Am 26. Mai kommt der besagte Personenkreis zusammen. Seitens des Generalvikariates nehmen die Herren Hükelheim (Dezernat 3: Kirchengemeinden) und Dr. Dörnemann (Dezernat 1: Pastoral) an der Besprechung teil. Da die Frage laut wird, ob denn die Kirche St. Josef nicht doch noch erhalten werden könne, erklärt Dr. Dörnemann unmissverständlich, dass das Bistum Essen dafür keinerlei Mittel zur Verfügung stellen werde. Im gesamten Bistum seien mittlerweile mehr als 90 Kirchen geschlossen worden, auf der Ruhrhalbinsel noch nicht eine einzige. Die demografische Entwicklung im Stadtteil Kupferdreh und der immense Sanierungsaufwand, der nötig wäre, um die Kirche St. Josef zu erhalten, ließe keine andere Entscheidung zu.
- Die Vertreter des Kuratoriums und des Krankenhauses erklären, dass man erst dann in Verhandlungen über den Erwerb der Grundstücke auf dem Kirchberg St. Josef eintreten werde, wenn klar sei, dass die Kirche außer Dienst genommen werde.
- Bezüglich des in „Variante 6“ angeregten Kapelleneubaus erklärt Dr. Dörnemann, dass ein auch nur annäherungsweise Ersatz für die jetzige Gemeinde- und Pfarrkirche weder finanzierbar sei, noch der demografischen Entwicklung im Stadtteil entspreche. Ziel müsse es vielmehr sein, die drei Kupferdreher Gottesdiensträume, in denen zur Zeit regelmäßig Gottesdienst gefeiert werde (Kirche, Krankenhauskapelle, Altenkrankenheimkapelle) auf zwei Gottesdiensträume zu reduzieren. Darauf schlagen die Vertreter von Kuratorium und Krankenhaus vor, die ehemalige Cafeteria des Altenkrankenhauses in einen größeren, von außen zugänglichen Kapellenraum umzubauen.
- Juni** Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat und Gemeinderat St. Josef werden in ihren jeweiligen Sitzungen ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis des Gespräches am 26. Mai unterrichtet.
- Juli** Am 18. Juli findet eine Gemeindeversammlung im Gemeindeheim St. Josef zum Thema „Kirchberg St. Josef“ statt, an der auch Dr. Dörnemann teilnimmt. Auch hier erklärt er noch einmal unmissverständlich, dass die Kirche St. Josef nicht erhalten werden könne. Um letzte Zweifel am Umfang des Sanierungsbedarfes auszuräumen, regt er die Beauftragung eines Baugutachtens für alle Gebäude auf dem Kirchberg St. Josef an.
- August** Der Kirchenvorstand beauftragt die Bochumer Firma „Zwo+“ mit einer Machbarkeitsstudie in Sachen „Umbau der ehemaligen AKH-Cafeteria in einen von außen zugänglichen Kapellenraum“.

Noch vor Abschluss der Machbarkeitsstudie werden erste Zweifel laut. Der Gemeinderat St. Josef erklärt, dass er die Räumlichkeiten der ehemaligen AKH-Cafeteria für nicht geeignet hält. Auch der inzwischen eingeschaltete Bischöfliche Beauftragte für Kirche und Kunst, Herr Dr. Fendrich, erklärt, dass der Raum schon allein aufgrund seiner niedrigen Deckenhöhe nicht den Anforderungen eines sakralen Raumes entsprechen könne. Die Vertreter von Kuratorium und Krankenhaus erklären, dass ihrerseits nie an eine – wie mitunter gefordert – „Kapelle für etwa 200 Personen“ gedacht worden sei und ziehen ihr Angebot, die ehemalige AKH-Cafeteria zur Verfügung zu stellen, zurück.

September

Der Kirchenvorstand beauftragt die Firma „ptd“ aus Dormagen mit einem umfassenden Baugutachten für alle Gebäude auf dem Kirchberg St. Josef.

Oktober

Gereon Alter wird neuer Pfarrer der Pfarrei St. Josef Ruhrhalbinsel

Dezember

Pater Paul Bavakkat wird neuer Pastor der Gemeinde St. Josef

## 2012

Januar bis Mai

Beratungen über das weitere Vorgehen in Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat und Gemeinderat St. Josef. Dabei kommen neben den finanziellen und gebäudlichen Themen zunehmend auch pastorale Fragen in den Blick: Wie kann die Gemeinde St. Josef mit nur zwei Kirchen und zwei Kapellen „funktionieren“? Wie soll das Gemeindeheim St. Josef künftig genutzt werden? Welche pastoralen Konsequenzen haben die geschilderten Entwicklungen für die Gemeindestandorte Dilldorf und Byfang? Welche Konsequenzen haben sie für die gesamte Pfarrei?

Juni

Am 5. Juni kommen auf Einladung von Pfarrer Alter Vertreter des Pastoralteams, des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderates und des Gemeinderates St. Josef zusammen, um sich mit den genannten pastoralen Fragen zu befassen. Dr. Dörnemann, der ebenfalls an dem Treffen teilnimmt, stellt dem Kreis einen externen Berater in Aussicht.

Am 19. Juni liegt die Endfassung des Baugutachtens der Firma „ptd“ vor. Am 28. Juni wird es dem Kirchenvorstand vorgestellt.

Juli

Am 21. Juli wird das Baugutachten im Rahmen einer Gemeindeversammlung vorgestellt und diskutiert. Dr. Dörnemann, der ebenfalls zugegen ist, erklärt abermals öffentlich, dass die Kirche St. Josef nicht erhalten werden könne und dass es auch keinen annäherungsweise Ersatz geben werde. Eine gemeindekirchenähnliche Kapelle sei weder realisierbar noch verantwortbar.

Pfarrer Alter erklärt, dass sich gerade ein „Runder Tisch“ formiere, dessen Aufgabe es sei, die Beratungen der verschiedenen (pfarrlichen und gemeindlichen) Gremien zu koordinieren und ein pastorales Zukunftskonzept für die Gemeinde St. Josef zu entwickeln. Die Kirche werde

erst dann geschlossen, wenn die wichtigsten pastoralen Fragen beantwortet seien. Nachdem der Beratungs- und Informationsprozess rund um den Kirchberg St. Josef schon mehr als vier Jahre im Gange sei, dürfe er sich aber auch nicht mehr ewig hinziehen. Das zehre nur an den Kräften und demotiviere. Für realistisch halte er eine Schließung der Kirche „im Laufe des Jahres 2013“.

August

Am 23. August trifft sich erstmals der „Runde Tisch Kirchberg St. Josef“. Es nehmen teil: Alter (Pfarrer), P. Paul (Pastor), Hr. Ridder (GR St. Josef), Fr. Grebler (GR St. Josef), Hr. Beforth (PGR), Fr. Friese (PGR), Hr. Zinke (KV) und Hr. Scheele (KV). Inhalt ist eine Bestandsaufnahme und die Vereinbarung des weiteren Vorgehens.

Das Baugutachten der Firma „ptd“ liegt nach Ankündigung im Sonntagsblatt eine Woche lang zur Einsichtnahme im Pfarrbüro aus.

Herr Hölsbeck (Generalvikariat, Zentralabteilung Kirchenrecht) teilt Pfarrer Alter mit, dass es zur Außerdienstnahme der Kirche St. Josef eines formellen „Antrags auf Profanierung“ seitens des Kirchenvorstandes bedürfe und der Pfarrgemeinderat in der Sache angehört werden müsse. Der Kirchenvorstand bittet daraufhin den Pfarrgemeinderat um ein entsprechendes Votum.

September

Der Pfarrgemeinderat stimmt dem „Antrag auf Profanierung“ in seiner Sitzung am 26. September einstimmig zu und fügt seinem Votum ein Schreiben des Gemeinderates St. Josef bei, das konkrete Wünsche für die Zeit nach der Profanierung enthält.

Oktober

Der Kirchenvorstand beschließt in seiner Sitzung am 4. Oktober, den Antrag auf Profanierung zu stellen.

Auf einer Pfarrversammlung am 22. Oktober im Gemeindeheim St. Josef wird das Thema „Kirchberg St. Josef“ abermals ausführlich diskutiert. Alle bisherigen Entwicklungen werden öffentlich kommuniziert.

November

Zweite Sitzung des „Runden Tisches“. Eine für Ende September anberaumte Sitzung musste aufgrund einer Erkrankung des mittlerweile bestimmten externen Gemeindeberaters (Hr. Leibold) ausfallen. Das Gremium beruft zwei weitere Mitglieder der Gemeinde St. Josef in seine Mitte: Fr. Glettenberg und Hr. Stratmann.

Bereits am 30. November findet eine weitere Sitzung des „Runden Tisches“ statt. Das Gremium beschließt, alle Sitzungsprotokolle öffentlich bekannt zu machen.

Dezember

In seiner Sitzung am 12. Dezember stimmt der Priesterrat des Bistums Essen als letztes anzuhörendes Gremium der Profanierung der Kirche St. Josef zu. Bischof Dr. Overbeck erklärt daraufhin, dass er das Profanierungsdekret unterzeichnen werde. Dies wird am 4. Advent in allen Kirchen der Pfarrei St. Josef bekannt gegeben.

Herr Hölbeck informiert Pfarrer Alter darüber, dass das Profanierungsdekret erst ausgefertigt werden könne, wenn die neue Pfarrkirche benannt sei. Darüber entscheide der Bischof „nach Anhörung des Pfarrers“. Außerdem müsse der Tag der Außerdienstnahme der Kirche feststehen.

Pfarrer Alter bittet die Mitglieder des Pastoralteams, des Pfarrgemeinderates und des Kirchenvorstandes um ein begründetes Votum in Sachen „neue Pfarrkirche“. Diese sprechen sich mehrheitlich für die Kirche Herz Jesu in Burgaltendorf aus.

## 2013

Januar Der Gemeinderat St. Josef empfiehlt nach längeren Beratungen den 24. November 2013 (Christkönig) als Tag der Außerdienstnahme. Pfarrer Alter leitet dieses Votum und das Votum in Sachen „neue Pfarrkirche“ an das Bischofshaus weiter.

Februar Am 5. Februar treffen sich Vertreter des Kirchenvorstandes und des Gemeinderates St. Josef zur Besprechung der im Begleitschreiben des Pfarrgemeinderatvotums genannten Wünsche für die Zeit nach der Profanierung. Das Protokoll dieser Sitzung wird in einer Gemeinderatsitzung am 6. März verlesen.

Am 14. Februar trifft sich ein Teil des „Runden Tisches“, um eine ganztägige öffentliche „Gemeindewerkstatt“ am 1. Juni vorzubereiten.

Am 25. Februar unterzeichnet Bischof Dr. Overbeck das Profanierungsdekret. Der Text der Urkunde lautet:

*„Auf Antrag des Kirchenvorstands und nach Anhörung des Pfarrgemeinderates wie des Priesterrates verfüge ich wirksam zum 24. November 2013 die Profanierung gemäß can. 1222 § 2 CIC der Pfarrkirche St. Josef Essen Ruhrhalbinsel, deren baulicher Erhalt wirtschaftlich nicht vertretbar ist.*

*Zugleich wird hiermit nach Anhörung des Kirchenvorstands, des Pfarrgemeinderates und des Pastoralteams die Kirche Herz Jesu in Essen Burgaltendorf zur Pfarrkirche bestimmt. Das Patrozinium der Pfarrei, St. Josef Essen Ruhrhalbinsel, bleibt erhalten.*

*Essen, den 25. Februar 2013*

*+ Franz-Josef Overbeck*

*Bischof von Essen“*

Der Urkundentext wird am darauffolgenden Wochenende in allen Kirchen der Pfarrei verlesen.

März Am 16. März trifft sich wieder der „Runde Tisch“. Ein Teil bereitet weiter die „Gemeindewerkstatt“ vor. Der andere Teil stellt eine umfangreiche Dokumentation des bisherigen Beratungs- und Informationsprozesses für die Internetseite der Pfarrei zusammen.